

Rolf Baldus (5. v. l.) hat die Übergabe von Spektiven und Ferngläsern für die tadschikischen Wildhüter persönlich übernommen. Foto: Archiv



DEUTSCHLAND

CIC-Delegation spendet Spektive und Ferngläser für traditionelle Dorffäger in Tadschikistan

DIE DEUTSCHE DELEGATION des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) hatte ihre Mitglieder aufgerufen, Spektive und Ferngläser für tadschikische Jagdgenossenschaften zu spenden. Benötigt wird die Optik vor allem bei Wildzählungen und zur Wildereibekämpfung. Die Dörfer haben vor einigen Jahren beschlossen, die nicht nachhaltige, illegale Fleischjagd auf Steinböcke, Marco-Polo-Schafe und Markhor-Schraubenziegen einzustellen. Im Gegenzug erhielten die Dörfer einige wenige Jagdlizenzen, die sie an Auslandsjäger verkaufen können. Inzwischen sind die Wildbestände stark angestiegen, ebenso die Zahl der Schneeleoparden,

Wölfe und Bären. Für ihre Verdienste bei der Erhaltung der Artenvielfalt durch nachhaltige Nutzung haben die Jagdgenossenschaften vor zwei Jahren den renommierten „Markhor-Preis“ des CIC erhalten. Anlässlich einer Reise in den Pamir hat CIC-Mitglied Dr. Rolf D. Baldus die ersten Spektive und Ferngläser an die traditionellen Jäger des Dorfes Alichur überreicht. Der Leiter der deutschen CIC-Delegation, Wilhelm von Trott zu Solz, dankte Optolyth - Sport Optics und allen anderen Spendern. Weitere Informationen: www.wildlife-tajikistan.org RDB

Der WWF äußert sich auch zur kontroversen Frage, ob gefährdete Tiere, die auf roten Listen stehen, gejagt werden dürfen. Wenig informierte Tierfreunde lehnen dies ganz vehement ab. Der WWF schließt sich der Meinung von CITES und den Jagdverbänden an: Wenn solche Jagd dem Überleben der Tierart nützt, dann ist sie unterstützenswert. Im Positionspapier sind genaue Kriterien aufgeführt, welche Formen von Jagd abgelehnt werden. Ebenso sind die Voraussetzungen aufgeführt, unter denen der WWF Jagdprogramme unterstützt und die Standards, die Jagd dann einhalten muss. Der WWF ist bereit, Regierungen

und Naturschutzbehörden in Sachen Trophäenjagd zu beraten, um die Qualität des Jagdtourismus zu verbessern. Das Positionspapier ist vor allem für die afrikanischen und zentralasiatischen Entwicklungsländer von Bedeutung. Mit seiner Position zum Jagdtourismus hat der WWF nicht nur Sachverstand gezeigt, sondern auch Mut bewiesen. Es wird jetzt interessant sein, zu beobachten, wie die Organisation auf die zu erwartende Kritik, die oft unsachlich sein wird, reagiert. Werden die Spenden zurückgehen, wenn eine Naturschutzorganisation den Spendern nicht nach dem Mund redet, sondern aufzeigt, dass

praktischer Naturschutz komplex ist und manchmal auch unkonventioneller Lösungen bedarf? RDB

► **SIMBABWE**

Wie viele Elefanten verdursten und verhungern?

DAS GANZE SÜDLICHE AFRIKA leidet unter einer der regelmäßig wiederkehrenden Dürren. Doch diesmal ist sie extrem und die stärkste seit